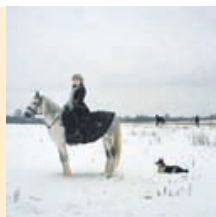


## ausstellung der woche

### Anastasia Khoroshilova

**AUTHENTISCH.** Die russische Fotografin Anastasia Khoroshilova stellt in ihrer ersten Schweizer Schau Teile der Serien «Bezhin Lug» (2004–2005) und «Russkie» (2007) aus. Die Bilder beleuchten ein ländliches Russland. Dabei begegnet die Künstlerin den Menschen auf Augenhöhe und vermittelt so ein eindringliches, authentisches Bild der Menschen dort.



**Urtümlich.** Anastasia Khoroshilova, «Russkie #47».

> **Galerie Gisèle Linder**, Basel, Elisabethenstrasse 54. Die Ausstellung dauert bis zum 28. August. [www.galerielinder.ch](http://www.galerielinder.ch)

## ausstellung national

### Manz & Decrauzat

**ABSTRAKT.** Anlässlich der doppelten Verleihung des Prix Buchet 2010 an Philippe Decrauzat und Jean-Luc Manz bespielen die beiden Künstler das Musée cantonal des Beaux-Arts von Lausanne auf der gesamten Ausstellungsfläche. Jean-Luc Manz entwickelt seine Bildsprache in einem steten Dialog mit Vertretern der abstrakten Malerei, Decrauzat holt seine Einflüsse aus der Geschichte der abstrakten Kunst, aber auch aus Op-Art und, weiter gefasst, dem Kino.

> **Musée cantonal des Beaux-Arts**, Lausanne. Die Ausstellung dauert noch bis zum 5. September. [www.musees-vd.ch](http://www.musees-vd.ch)

## veranstaltung der woche

### Foto-Talentshow

**NACHWUCHS.** Zum vierzehnten Mal vergab die Vereinigung fotografischer GestalterInnen (vfg) den Hauptpreis und weitere Sachpreise im Rahmen der Vernissage und Ausstellung des 14. vfg-Nachwuchsförderpreises in Zürich. Nun werden die zehn besten und für den Katalog und die Ausstellung nominierten Arbeiten in Basel gezeigt. Daneben findet die Aktion B.Y.O.P. für jederfrau/jedermann statt.

> **Kunsthaus Baselland**, Muttenz/Basel. Vernissage Freitag, 6. August, 18 Uhr. [www.kunsthausbaselland.ch](http://www.kunsthausbaselland.ch)



**Rau.** Aus der Serie «Ohne Titel» von Michael Fent.

# Und der Künstler sagte: «Es werde belichtet»

Lichtbildende Künstler im Ausstellungsraum Klingental

DANIEL MORGENTALER

**Eine Fotografieausbildung bedeutet nicht mehr, dass man danach als Künstler zwingend in der Dunkelkammer verbleibt. Der Ausstellungsraum Klingental versammelt Positionen, die bildende Kunst und Fotografie vermengen.**

Erstens muss man es nicht mit Reiniger waschen. Und zweitens haart es weniger. Schon zwei Vorzüge, die das Pinselchen Icon in Photoshop gegenüber seinem realen Pendant hat. Kein Wunder also, malt der Basler Fabio Marco Pirovino lieber auf dem Computer als auf der Leinwand. Wenn er etwa fotografierte wurmartige Würste vervielfacht und digital zu eingeweideartigen Geflechten zusammenoperiert, wie man sie im Ausstellungsraum Klingental zu sehen bekommt.

Doch natürlich ist es keine Haarallergie, die Pirovino und seine fünf Künstlerkollegen der Ausstellung «The Artist and the Photograph» mit fotografischen Techniken experimentieren lässt. Die Fotografie ist für sie weniger ein eigenes hermetisches Medium, sondern eines, das mit den klassischen bildenden Künsten – Malerei, Bildhauerei – durchaus kompatibel ist.

**SPUREN.** Das fängt bei Pirovino an: Nicht nur hat er bekanntlich die ganze Rückwand der Kunsthalle fast eigenhändig mit richtiger Farbe bemalt – notabene nach einer Photoshop-Vorlage –, bei näherem Hinsehen erkennt man auf den Würsten hier Fingerabdrücke. Der 30-Jährige hat also zuerst bildhauerisch gewürstet, dann fotografiert, und dann erst zum Pinselchen gegriffen. Während hier zumindest noch die Richtung der

klassischen Fotografie entlehnt ist – ein dreidimensionales Objekt wird in 2-D wiedergegeben – dreht die junge Baslerin Bianca Pedrina den Spieß um. Sie hat den Fotoprint des Bodens des Ausstellungsraums gefalzt und wiederum als Objekt in den Ausstellungsraum gestellt. Die Fotografie vermag eben auch ohne digitale Hilfsmittel Beton zu biegen.

Original und Abbild liegen hier nicht nur nahe bei-, sondern passgenau aufeinander. Bei einer Arbeit des Zürchers Fabian Marti hingegen gibt es gar kein Original. Er hat eine afrikanisch anmutende Maske aus einer digitalen Datenbank abgerufen und in einem 3-D-Plotter rekonstruieren lassen. Eine archäologische Ausgrabung in den Untiefen des Web, wobei man das entdeckte Totem erst maschinell basteln muss – Schamanismus 2.0 quasi.

**ALCHEMIE.** Eher alchemistisch wird es dann beim dem Deutschen Künstler Markus Amm (geboren 1969). Er versteht das lichtempfindliche Fotopapier als Leinwand, und die beim Entwicklungsprozess verwendeten Chemikalien als Farbe. So entstehen schwarze Schwaden, die aber nicht mehr Abbild einer wolkenverhangenen Realität, sondern ganz eigene düster-abstrakte Wirklichkeit sind.

Und auch John Beech (geboren 1964) arbeitet im Spannungsfeld zwischen Fotografie und Malerei, wenn er vorgefundene Abzüge übermalt. Das ist bestimmt keine neue Idee, aber ein durchaus effektiver Weg, um es einmal all den Fotorealisten, die auch heute noch Fotos einfach haargenau abmalen, heimzuzahlen.

Mit dem Abstecken der verschiedenen Spannungsfelder zwischen der jüngeren Fotografie und den klassischeren Disziplinen verfolgt die Ausstellung eine wichtige Tendenz aktueller Kunstproduktion. Künstler lassen sich heute oft im Studiengang Fotografie ausbilden, was in ihrem Œuvre dann aber nicht augenfällig wird, so selbstverständlich vereinnahmen sie auch andere Disziplinen, so locker ist ihr Umgang mit ihrem vermeintlichen Hauptmedium. Vielleicht sind ausgebildete Fotografen in einer voll digitalisierten und überreich bebilderten Welt die besseren bildenden Künstler?

**VERKETTUNG.** Obwohl die Bezeichnung «Fotograf» konsequenterweise nicht beliebt ist, «Ich bin keine Fotografin. Wenn mich etwa jemand für eine Hochzeit engagieren würde, käme das schrecklich heraus», wehrt sich Clare Kenny, Kuratorin der Schau mit Abschluss in Fotografie. Und doch arbeitet sie auch an einem Buch zum Ausstellungsthema: «Es steht dann am Schluss einer Verkettung: Die Künstler hier bilden dreidimensionale Objekte in 2-D ab und machen den fotografischen Abzug danach wieder zum 3-D-Objekt. Dann wird das fotografisch – also wieder zweidimensional – dokumentiert und in ein Buch gebracht – das wiederum ein dreidimensionales Objekt ist.» Wem jetzt noch nicht schwindlig ist, der soll sich das Ganze dann einfach auf seinem iPad in 2-D anschauen.

> **Ausstellungsraum Klingental**, Basel. Vernissage Samstag, 7. August, 18 Uhr. Ausstellung bis 12.9., Di-Fr 15–18, Sa/So 11–17 Uhr. [www.ausstellungsraum.ch](http://www.ausstellungsraum.ch)



**Am Boden.** Im Werk «O-oh» (2010) von Bianca Pedrina wird Fotografie plastisch.